

Osterholzer Anzeiger

O/R/L

Bahnhofstraße 58 • 27711 Osterholz-Scharmbeck

Lilienthaler, Osterholz-Scharmbecker und Ritterhuder Anzeiger

Die Wochenzeitung für Osterholz-Scharmbeck, Ritterhude, Schwanewede, Hambergen, Worswede, Lilienthal, Grasberg und Bremen-Borgfeld

Erscheint mittwochs und sonntags

32. Jahrgang, Nr. 47, Mittwoch, 11. Juni 2008



Über hundert Unterschriften hat die Initiative bereits gesammelt. Davon, dass es in Heudorf keine Bedenken gegen die Rotoren gebe, kann somit keine Rede sein. Foto: ros

Doch Widerstand in Heudorf Auch Landkreis hat Bedenken gegen Windkraft

Worswede (ros). In Heudorf gärt es. Und zwar nicht nur in den beiden bereits vorhandenen Biogasanlagen. Nein, nach Willen der Gemeinde sollen entlang des Heudorfer Schiffgrabens vier jeweils fast 100 Meter hohe Windenergie-rotoren aufgestellt werden. Nach mehreren Versuchen in Breddorf und Ostersode durch unterschiedliche Investoren, ist es nun die Achimer Firma WindstromNord, die in Heudorf auf Erfolg hofft. Doch auch hier regt sich Widerstand - wenn auch zaghaft.

Bislang sind einige Ratsherren und sogar der Bürgermeister davon ausgegangen, dass es keinen Widerstand gibt. „Gab es auch nicht, weil kaum jemand davon wusste“, sagt Günther Haak, der sich in der Interessengemeinschaft „Keine Windräder in Worswede-Heudorf“ engagiert. Nach Meinung der Interessengemeinschaft seien die Planungen weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgelaufen. Eine Bürgerbeteiligung habe es nicht gegeben. Und auch die eigentlich obligate Bürgerversammlung, in der über Baumaßnahmen informiert werde, sei immer wieder hinausgezögert

worden. Mittlerweile hat die Initiative 117 Unterschriften gegen den Windpark gesammelt. Noch viel mehr seien dagegen, trauten sich aber nicht, zu unterschreiben, so die Initiative. Davon, dass in Heudorf niemand etwas gegen die Anlagen habe, könne also keine Rede sein.

„Wir haben absolut nichts gegen die Nutzung von Windkraft“, sagt auch Imke Lorenzen, erst im Februar aus Heidelberg ins idyllische Heudorf gezogen und ebenfalls in der Initiative engagiert. Nach Ansicht vieler besorgter Anwohner sei der geplante Standort nämlich denkbar ungünstig. Das geplante Gebiet liege nämlich ausgerechnet in einer Senke, also dem tiefsten Ort der Region. Im Westen, von wo der Wind vornehmlich komme, liege zudem Wohnbebauung, die sich ebenfalls negativ auf die Windausbeute auswirken dürfte. Und schließlich gibt es noch die „üblichen“ Gegenargumente, wie Infraschall, Schattenwurf und Belange des Naturschutzes. „Wir sind weder technikfeindlich noch weltfremd“, sagt Haak. „Wenn tatsächlich alle dafür wären, würden wir einen Teufel tun, uns dagegen zu stemmen.“ Doch haben die Gegner ausgerechnet mit dem Landkreis einen

starken Verbündeten. Der nämlich hat höchste Bedenken gegen den Standort angemeldet. Ebenso die Koordinationsstelle für naturschutzfachliche Verbandsbeteiligung (KnV), eine übergeordnete Stelle, die gemeinsam zahlreiche Verbände der Region bei Planungsverfahren vertritt. Neben der Zerstörung des Landschaftsbildes verweist man vor allem darauf, dass der besagte Standort auch alle Voraussetzungen für eine Ausweisung zum Landschaftsschutzgebiet aufweise.

Die etwa 15 bis 20 locker an der Initiative beteiligten Bürger erteilen dem befürchteten „Energieindustriedorf“ eine klare Absage. Zwei Biogasanlagen habe man bereits im Umkreis von einem Kilometer. Vier Windrotoren will man sich nun nicht auch noch bieten lassen. Schließlich sei Heudorf ein Bauerndorf und kein Industriegebiet.

Die Gemeinde Worswede hat durchaus massive finanzielle Interessen. Üblicherweise streicht eine Gemeinde bis zu zehn Prozent der Einspeisevergütung ein. Ob sie sich wird durchsetzen können, bleibt abzuwarten. Es wäre ja nicht das erste Mal, dass der Kreistag dem Worsweder Rat die Suppe versalzt.